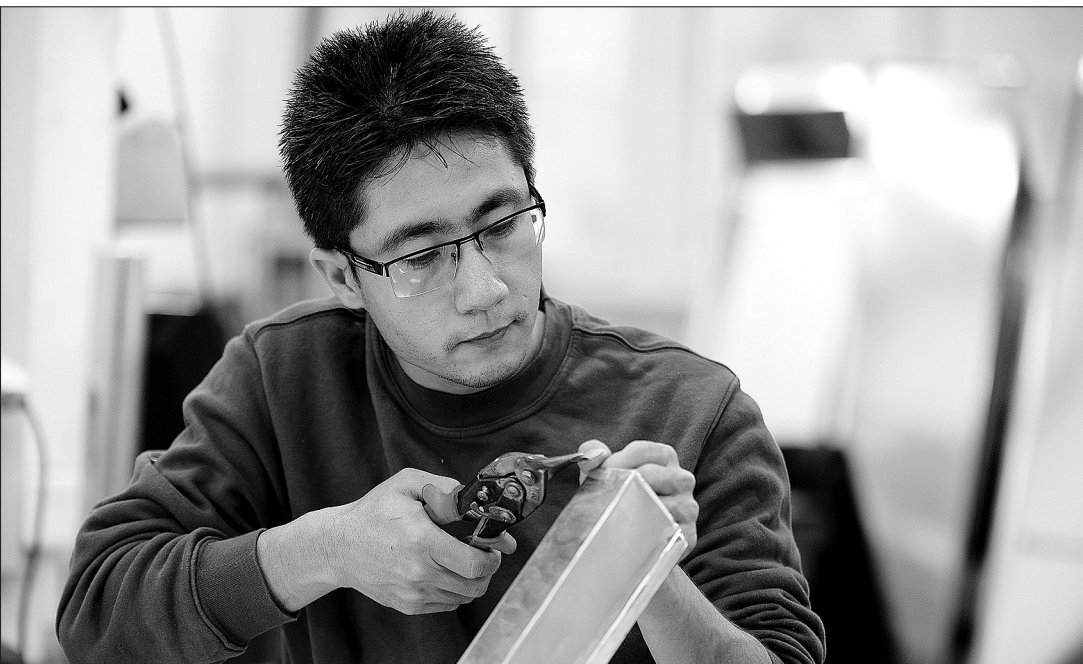


«Hinter mir liegt ein steiniger Weg – aber er hat sich gelohnt»

Shoeib Mirzai ist in Afghanistan aufgewachsen. Mit 16 Jahren kam er in die Schweiz - alleine und ohne ein Wort Deutsch zu sprechen. Sieben Jahre später hat er seine Lehre als Bauspengler abgeschlossen und darüber hinaus an den SwissSkills 2014 eine Bronzemedaille gewonnen. Die Geschichte einer erfolgreichen Integration.



Hat in seinem Beruf bereits einiges erreicht: Shoeib Mirzai, Spengler EFZ und Medaillengewinner an den SwissSkills 2014.

kann man zusammen leben. Das muss man erlebt haben.

Zunächst absolvierten Sie zwei Berufsvorbereitende Schuljahre in Bern. Das waren wahrscheinlich zwei wichtige Stationen?

Sie waren absolut entscheidend. Die Sprache zu lernen, war der eine Teil. Der andere war die Integration. Der Schritt von der einen Kultur in die andere – das war für mich der wichtigste Teil. Zu Beginn wollte ich einfach meine Sprachkenntnisse verbessern und in den alltäglichen Dingen zurechtkommen. Erst später fasste ich den Plan, eine Lehre zu machen. Dieses Bildungsangebot kannte ich vorher gar nicht.

Sie entschieden sich für eine Lehre als Spengler. Wie kam das genau?

Für mich stand immer das Handwerk im Zentrum. Ich informierte mich über mehrere Berufe und ging oft schnuppern. Zum Schluss entschied ich mich für den Spengler. Aufgrund von Problemen mit meiner Aufenthaltsbewilligung konnte ich nicht direkt in eine Lehre einsteigen, sondern absolvierte zuerst eine Vorlehre in der Landwirtschaft.

Was gefällt Ihnen besonders am Spengler-Beruf?

Wir bringen Blechverkleidungen und Abdichtungen an der Gebäudehülle an und montieren Dachrinnen. Es gibt in unserem Beruf keine Serienproduktion. Jede Baustelle, jedes Dach, jede Lukarne, jede Fassade ist wieder anders. Man muss daher stets gut überlegen und Lösungen finden. Schön ist, dass ich meine Arbeitsergebnisse überall in der Stadt sehe.

Sie haben Ihre Ausbildung bei der BernaRoof AG gemacht und arbeiten auch nach dem Lehrabschluss weiter in diesem Betrieb. Offensichtlich haben Sie es hier gut getroffen?

Ja. Mein Glück ist, dass mir immer wieder Leute geholfen haben, meinen Weg zu finden. Dafür bin ich sehr dankbar. Ich denke zum Beispiel an die Lehrkräfte des Berufsvorbereitenden Schuljahres, aber natürlich auch an meinen Lehrbetrieb, der mich von Anfang an vorbildlich unterstützte. Das hat mir ermöglicht, im Beruf Fuss zu fassen und mich Schritt für Schritt weiterzuentwickeln.

Ein besonderes Highlight durften Sie im September erleben. Sie nahmen an den SwissSkills 2014 in Bern teil – und gewannen in Ihrem Beruf die Bronzemedaille. Eine tolle Erfolgsgeschichte ...

Das ist tatsächlich eine unglaubliche Geschichte. Ich realisiere erst nach und nach, was ich da geleistet habe. Während der Wettkämpfe war ich zu sehr absorbiert. Aber nun mit einiger Distanz stellen sich Freude und Stolz ein. Hinter mir liegt ein steiniger Weg – aber er hat sich gelohnt.

Was bedeutet Ihnen diese Auszeichnung?

Sehr viel. Ich bin enorm stolz, dass ich als Fremdsprachiger diese Leistung erbringen konnte. Auch in diesem Bereich hat mein Lehrbetrieb toll reagiert: Ich wurde vor und während der Wettkämpfe optimal unterstützt, und alle freuten sich mit mir über meinen Erfolg. Speziell emotional war die Siegerehrung. Alle Teilnehmenden waren zugegen, aber niemand wusste, wer nun tatsächlich gewonnen hatte. Und dann kam die überraschende Bronze-

medaille. Sie kam wie aus heiterem Himmel. Ich hatte nicht damit gerechnet, denn ich sah, dass auch die anderen Teilnehmenden gute Arbeit geleistet hatten.

Im Sommer haben Sie Ihre Lehre abgeschlossen. Wie geht es nun für Sie weiter?

Ich arbeite weiter in meinem Lehrbetrieb. Das ist für mich eine gute Lösung. Vorerst will ich einfach einmal auf meinem Beruf arbeiten, wertvolle Erfahrungen sammeln und mich allenfalls später weiterbilden. Ich denke zum Beispiel an eine Ausbildung zum Spengler-Polier. Dann könnte ich mehr Verantwortung übernehmen. Aber ich nehme eins nach dem anderen.

Demnach sind Sie im richtigen Beruf gelandet?

Ja, das ist so. Meine Arbeit gefällt mir immer noch so gut wie am ersten Tag. Ich möchte mich in meinem Beruf nach und nach weiterentwickeln.

einsteiger@erz.be.ch

Peter Brand

Herr Mirzai, Sie sind in Afghanistan aufgewachsen. Wann und wie sind Sie in die Schweiz gekommen?

Ich bin vor sieben Jahren von meinem Heimatland in die Schweiz gekommen. Zuvor hatte ich Afghanistan wegen des Kriegs verlassen und verbrachte ein Jahr im Iran.

Die Situation war dort aber so unerträglich, dass ich nicht bleiben konnte. So bin ich schliesslich in der Schweiz gelandet.

Wie erlebten Sie den Wechsel in eine völlig andere Kultur?

Das war schon eine riesige Umstellung. Ich kam mit 16 Jahren alleine in die Schweiz. Schwierig war, dass ich die Sprache über-

haupt nicht beherrschte. Zudem wusste ich lange Zeit nicht, ob ich überhaupt würde bleiben können. Diese Ungewissheit nagte stark an mir. Ich habe hier zum ersten Mal Toleranz erlebt. Afghanistan ist wenig multikulturell. In der Schweiz hingegen sieht man Menschen aus der ganzen Welt. Es gibt verschiedene Sprachen, Religionen und Meinungen, aber trotzdem

DER LEHRBETRIEB

Die BernaRoof AG ist seit mehr als 30 Jahren im Bereich der Gebäudehülle tätig. Das Unternehmen im Westen Berns plant und realisiert für ihre Kundschaft Spengler- und Dachdeckerarbeiten, aber auch Arbeiten im Bereich Solartechnik und Flüssigkunststoff. Die BernaRoof AG beschäftigt rund 50 Mitarbeitende.

Mehr: www.bernarooof.ch